

Corona-Pandemie: Die Kitas nicht vergessen!

Präambel

Die Kolleg*innen in den Kitas arbeiten seit Beginn der Krise unter Hochdruck: Sie versuchen ihrem Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden, und müssen sich gleichzeitig jeden Tag fragen: Rufe ich die Eltern an, wenn ein Kind heute ein paar Mal geniest hat? Könnte dieses oder jenes Kind Corona haben? Habe ich mich angesteckt? Was passiert, wenn ich als Einrichtungsleitung die Kita schließen muss? Wie werden die Eltern reagieren? Habe ich zu früh oder zu spät reagiert?

Die Krise hat noch einmal deutlicher gemacht, was wir schon vorher wussten: Der Fachkräftemangel erschwert es den Erzieher*innen und weiterem sozialpädagogischen Personal in den Kitas ihrem Auftrag gerecht zu werden und erhöht den Druck auf die Einzelnen. Jetzt ist es an der Zeit, dass ihre Forderungen Gehör finden! Daher stellt die GEW folgende Forderungen auf:

Forderung 1: Informationsarbeit verbessern!

- Die Kitas brauchen gesicherte, strukturierte, landesweit gleiche Handreichungen mit Vorgaben für:
 - steigende Zahlen im Landkreis,
 - positiven Fällen in der Elternschaft,
 - Verdachtsfällen bei Kindern (nicht 24 Stunden, sondern 72 Stunden beobachten)
- Einheitliche Richtlinien und Vorgaben für die Kitas im Umgang mit Meldungen, Ablauf und damit verbundenen Zeiten bei Quarantäne, Testungen etc. Wer ist für was verantwortlich? Wir benötigen einen ganz klaren Zuständigkeitsleitfaden.
- Klare, verständliche Informationen und Vorgaben an die Eltern, was im Falle eines Falles zu tun und wer zu informieren ist.
- Verbindliche Zeiten bei Quarantäne, Testungen etc.
- Klare Aussagen bezüglich Ge- und Verboten unter Corona-Bedingungen ohne Interpretations- und Deutungsspielraum, was in der Kita erlaubt ist und was nicht (Therapeut*innen, Elterngespräche, etc.) und keine nach „Möglichkeit- Aussagen“.

Forderung 2: Weg von individuellen Tests hin zu einer geplanten Test- und Impfstrategie!

- Es muss einen Wechsel vom Testungs-Wirrwarr hin zu einer transparenten, einheitlichen und verlässlichen Teststrategie nach den Vorgaben des RKI mit klaren Quarantäne-Regelungen bei Verdachtsfällen und bestätigten Corona-Fällen in den Kitas geben, um alle notwendigen Maßnahmen ohne Zeitverlust umsetzen zu können. Testungen müssen in der Arbeitszeit und im besten Fall direkt in den Kitas erfolgen.
- Gibt es bestätigte Fälle oder eindeutige Verdachtsfälle in einer Kita, müssen Erzieher*innen und weiteres (pädagogisches) Personal sowie betroffene Kinder in Quarantäne.
- Bei bestätigten Covid 19-Infektionen müssen zusätzlich Pool- oder Schnelltests in den betroffenen Gruppen erfolgen und die Beschäftigten schnellen Zugang zu Antigen-Schnelltests erhalten.
- Sollen Bildungsinstitutionen möglichst lange geöffnet bleiben, ist es aus Sicht der GEW NRW notwendig, dass pädagogischem Personal, wie bspw. Erzieher*innen in Kindertagesstätten, frühzeitig Impfungen ermöglicht werden. Gleichzeitig wissen wir um den zeitlichen Aspekt der breiten Versorgung. Deshalb ist es wichtig, dass Kindertagesstätten und Schulen möglichst kurzfristig den Zugriff zu Schnelltests erhalten.
-

Forderung 3: Anzahl der Fachkräfte und Alltagshelfer*innen erhöhen und Unterstützung für das Personal sicherstellen!

- Der Einsatz von Alltagshelfer*innen entlastet die Erzieher*innen, im nicht-pädagogischen Bereich. Dennoch benötigen die Kitas mehr Fachpersonal, da die Alltagshelfer*innen den erhöhten pädagogischen Aufwand nicht auffangen können und sollten.
- Aus Sicht der GEW, sollte es keine Vertretungspools von Erzieher*innen geben, die eigentlich in anderen Kitas eingesetzt sind, um in stark belasteten Kitas auszuhelfen. Das erhöht das Infektionsrisiko.
- Die GEW stellt eine hohe psychische Belastung aller Kita-Mitarbeiter*innen fest. Deswegen sollte es aus Sicht der GEW auch Supervisionen und Entlastungsangebote (mit Ventilfunktion) für die Beschäftigten geben.
- Um in entsprechenden Situationen frühzeitig und korrekt reagieren zu können, muss es für die Kitas eine ständig erreichbare Telefonnummer auf kommunaler Ebene bei Fragen und Meldungen, bspw. an das Gesundheitsamt geben. Feste Ansprechpartner*innen und regelmäßige Erreichbarkeiten zum Thema Corona wären hier von Vorteil.
- Zur Sicherstellung der notwendigen Hygiene- und Desinfektionsmittel für die Kindertageseinrichtungen schlägt die GEW vor, Kooperationspartner*innen auf Landkreisebene zu installieren, bei denen Kitas zu fest vereinbarten Konditionen bestellen können.
- Die Kitas benötigen eine (bessere) technische Ausstattung, um besser mit Eltern in Kontakt bleiben zu können (Videotelefonie, usw.), um den Kontakt zu den Eltern, der aufgrund des Betretungsverbot es geringer wird, besser halten zu können.
- Um die Infektionsgefahr zu minimieren, sollten CO2-Ampeln und Luftreinigungsgeräten in den Gruppen angeschafft werden.

Forderung 4: Kitas brauchen die Möglichkeit auf Personalmangel adäquat zu reagieren!

- Die Öffnungszeiten müssen reduziert werden, wenn es die Personalsituation vor Ort nicht anders zulässt. Wenn keine Alltagshelfer*innen in den Kitas sind, müssen die Erzieher*innen und Ergänzungskräfte den Hygieneplan erfüllen, damit bleibt weniger Zeit für bspw. Teamsitzungen, Vor- und Nachbereitung etc.

Forderung 5: Mehr Anerkennung für die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte!

- Seit dem 17.8. arbeiten die Kitas wieder im Regelbetrieb – in der Regel ohne Masken und ohne Abstand. Wie auch? Kinder benötigen den sozialen Kontakt zu ihren Bezugspersonen in der Kita, und dieser funktioniert nicht zuletzt über Mimik, Gestik und auch über körperliche Nähe. Die Erzieher*innen und weitere Beschäftigte in den Kitas leisten einen enormen Beitrag zur Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Systems – und das nicht erst seit Beginn der Corona-Krise. Nach wie vor fehlt es aber an vielen Ecken und Enden an der entsprechenden Anerkennung für ihre Arbeit. Ja, sie halten den Eltern den Rücken frei. Ja, sie betreuen ihre Kinder. Aber damit ist es nicht getan. Frühkindliche Bildung in den Kitas ist mehr als nur Betreuung. Die Fachkräfte denken mit, sie leisten auch einen Beitrag zur Erziehung der Kinder und sie beraten nicht zuletzt auch oft die Eltern im Umgang mit ihren Kindern, um im schlimmsten Fall auch Kindeswohlgefährdungen vorzubeugen. Sie bereiten die Kinder auf ihr weiteres Leben vor und sind für sie feste Bezugs- und Vertrauenspersonen. In vielen politischen Debatten würden die Kolleg*innen sich wünschen, dass ihre Arbeit mehr Anerkennung erfährt. Die Zahlung einer Corona-Prämie noch in diesem Jahr wäre aus Sicht der GEW angebracht.